

Drehbuch für ein neues Leben

PERSPEKTIVEN Arbeitslose gestalten in der ehemaligen Schleusengaststätte ihr „Haus in eigener Regie“

Die Frauen und Männer haben genügend Spezialisten in ihren Reihen, die beim Aufbau des Treffpunkts gebraucht werden. Mit viel Elan machen sie sich an die Arbeit.

Von Torsten Müller

KÖNIGS WUSTERHAUSEN | Damit wollen die Frauen und Männer ihr ganz persönliches Drehbuch für ein neues Leben schreiben. Seit gut vier Wochen sitzen die arbeitssuchenden Ingenieure, Erzieher, Kaufleute oder Tischler über Hausgrundrissen und Bauplänen.

Einige entwerfen Computeranimationen und Flyer, andere basteln und werkeln schon mal an den Dekorationen und dem Interieur des künftigen Begegnungszentrums, das in der ehemaligen Gaststätte „Zur Schleuse“ in der Schlossstraße entstehen wird. So sollen die Frauen und Männer, die alle mindestens ein Jahr arbeitslos sind, auf eine geregelte Arbeit vorbereitet werden.

„Das ist uns sogar schon in dieser Anfangsphase gelungen“, berichtet Projektleiter Ulrich Gehrke von der Fürstenwalder Gesellschaft für berufliche Bildung, die das Projekt gemeinsam mit der Arge durchführt. Es läuft zunächst über einen Zeitraum von sechs Monaten läuft.

„Dank unserer Kontakte

zur Wirtschaft haben wir für drei Leute bereits einen Arbeitsplatz gefunden“, berichtet Gehrke. Diesem Beispiel sollen so viele Teilnehmer wie möglich folgen.

Bei den meisten sollen die Maßnahmen jeweils zur Hälfte aus praktischer Arbeit und aus Motivations- und Bildungslehrgängen bestehen.

Das individuelle Ziel, wieder einen Job zu finden, verbinden die Projektteilnehmer mit dem Aufbau ihres eigenen Treffpunkts. Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ wollen sie in den Räumen der ehemaligen Schleusen-Gaststätte, die von der Gesellschaft angemietet wurden, ein Begegnungs-, Betreuungs- und Beratungszentrum für alle Altersgruppen etablieren.

Eine Fahrradwerkstatt für Eigenreparaturen, eine Tauschbörse, Kinder- und Seniorennachmittage, Möglichkeiten zur Computer- und Internetnutzung, Beratungen aller Art oder Ferienangebote sind angedacht. „Nachdem wir eine Bestandsaufnahme der Räume vorgenommen haben, werden wir nun an die bauliche Umsetzung gehen“, kündigt Eckhard Kluck an.

Der Ingenieur leitet das Bauteam, in dem sich die handwerklich Ambitionierten zusammengefunden haben. „Wir befinden uns in einem echten learning-by-doing-Prozess, beschäftigen

uns mit CAD-Programmen und Baumaterialien, mit Raumgestaltung und natürlich der Finanzierbarkeit unserer Vorstellungen.“ Einen Teil der Sachkosten wird der Bildungsträger übernehmen. Ein weiterer Teil soll durch die Verkaufsaktivitäten des Kreativteams zusammenkommen. Das hat zum Beispiel in den letzten Wochen einen äußerst attraktiven Adventsbasar auf die Beine gestellt, mit dem es derzeit durch Einrichtungen der Region tourt und auch auf dem Königs-Wusterhausener Weihnachtsmarkt vertreten sein wird. „Die Leute staunen über unseren

„Die Leute staunen über unseren Einfallreichtum“

Susann Graf
Tagesmutter

Erfindungsreichtum“, erzählt die Erzieherin und Tagesmutter Susann Graf, die ihr Team mit ihrem Enthusiasmus begeistert.

Das Marketingteam von Kaufmann Eckhart Ulrich schließlich will mit seinen Fotos, Texten und Präsentationen sowie der Kontaktaufnahme in den Ort hinein dafür sorgen, dass im „Haus in eigener Regie“ nicht schon nach den ersten sechs Monaten wieder die Lichter ausgehen. „Das liegt ganz an uns“, betont der Geschäftsführer der Fürstenwalder Gesellschaft, Thomas Rauh. „Wir wollen nicht nur die Arge überzeugen und weitere Projekte in Königs Wusterhausen initiieren. Wir wollen dieses Haus auf lange Sicht betreiben und selber Arbeitsplätze schaffen.“



In der ehemaligen Gaststätte beginnen jetzt die Arbeiten.

„Nichts zu tun zu haben, bringt mich um“



Ewa Meyer: Ich will unbedingt arbeiten. Nichts zu tun zu haben, bringt mich um. Auch

wenn ich nicht weiß, wie es dann weitergeht, ich will dieses Haus wachsen sehen und meinen Beitrag dafür leisten.



Eckhard Kluck: Ich bin skeptisch, ob ich als Ingenieur noch mal Arbeit finde.

Aber diese Geschichte hier fordert mich. Ich bin sicher, dass mich diese Zeit und diese Arbeit weiter bringt.



Susann Graf: Ich hoffe auf eine richtige Arbeit. Ich will nicht wieder zu Hause

bleiben. Ich habe Jahrzehnte mit Kindern gearbeitet. Ich bin kreativ, ich kann mir auch etwas mit Senioren vorstellen.



Eckhart Ulrich: Ich bin Einzelhändler, ich verstehe es, etwas schmackhaft

zu machen. Dieses Haus in eigener Regie ist mir eine Herzenssache. Ideal wäre es, hier später weiter zu arbeiten.